

Schwarzwälder Tageszeitung

Geegründet
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher
Nr. 11

Allg. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt. Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt

Abonnementspreis: Bei der Post u. den Agenten bezogen vierteljährlich 12 Mk. 80 Pf., in Altensteig 12 Mk. 45 Pf. Anzeigenpreis: Die Spaltenbreite ober deren Raum 60 Pf., die Zeilenbreite 1 Mk. 80 Pf., Winkelspalten 2 Mk. 40 Pf., bei längerer Dauer oder besonderer Anordnung des Textes auf Verlangen. Bei Fernbestellungen Rabatt. Bei Zahlungsversagen ist der Robott einschlägig.

Nr. 168.

Altensteig, Freitag den 22. Juli.

Jahrgang 1921.

Die Einkreisung Japans.

Am 11. November werden, wenn nichts dazwischen kommt, alle Feinde Deutschlands in Washington zusammenzutreten, um über die Abrüstung zu beraten. Trotzdem die Aufgabe eigentlich von niemand so ganz ernst genommen wird, hat Frankreich bereits festerlich versichert, zu Lande könne von Abrüstung jedenfalls nicht die Rede sein, bevor Deutschland die letzte Pistole abgeliefert habe. Im Ernst denken aber auch Amerika und England an Abrüstung zur See so wenig, wie Frankreich an Abrüstung zu Lande. Und wenn nicht von Abrüstung, sondern von Beschränkung der Rüstungen die Rede ist, so ist sie von dem, der sich selbst für vollgerüstet hält, natürlich „dem andern“ ingedacht.

Schwerlich halten die amerikanischen Staatsmänner ihre Kollegen in den anderen Ländern für so dumm, daß sie das nicht durchschauen. Die Japaner haben es, mit der sicheren Bitterung des Staatsvolks, so gleich herausgeholt, daß Hardings Abrüstungskonferenz gegen sie gerichtet ist und ihnen die Hände binden soll. Der Friede von Portsmouth nach dem russisch-japanischen Krieg 1905 ist im Lande der aufgehenden Sonne noch unvergessen. Dennoch wird Japan auf die Konferenz gehen, denn seine einsichtigen Staatsmänner sind auf die kriegerische Auseinandersetzung mit Amerika so wenig verfehlen, wie Amerika es ist. Harding ist der vernünftigen Meinung, was sich vielleicht schon mit diplomatischen Mitteln erreichen lasse, solle nicht von vornherein dem zweifelhaften Ausgang eines Kriegs anheimstellen. Und die japanischen Staatsmänner werden sich's schon zutrauen, zu verhindern, daß die Konferenz von Washington für sie zu einer Algestras-Konferenz werde, wo auf die diplomatische Einkreisung des letzte Siegel gedrückt wird.

Immerhin, die Leiter der japanischen Politik werden sich nicht darüber täuschen, daß die Konferenz von Washington auch der Vorbereitung eines möglichen Kriegs dienen soll. Das amerikanische Ziel ist, Japan ins Unrecht und in die Vereinsamung hinein zu manövrieren, und zu dem Ende muß Harding England an seine Seite bringen. Das ist nicht ganz so einfach, denn noch ist England mit Japan verbündet. England muß danach streben, die japanische Flottenmacht als Drohung für die ihm selbst schon überlegene amerikanische Lebenspolitik zu erhalten. Aber es kann andererseits nicht wünschen, zur Wahl zwischen Amerika und Japan tatsächlich gezwungen zu werden, denn solch eine Wahl müßte die englische Politik in eine höchst unangenehme Lage bringen. Man darf nicht vergessen, daß das Schwergewicht der englischen Stellungnahme in Washington jetzt schon gar nicht einheitlich in die Waagschale geworfen werden kann. Wenn Amerika die japanischen Rüstungen binden will, so darf es heute schon sicher sein, Australien und Kanada auf seiner Seite zu haben. Die Liegen sich das englisch-japanische Bündnis gefallen, solange es gegen Rußland und gegen Deutschland ging. Sie machen aber nicht mehr mit, wenn es gegen Amerika geht — auf das sich daher die englische Bündnisverpflichtung längst nicht mehr erstrecken soll, oder vielmehr, sie machen schon mit, aber gegen Japan, und der Fall konnte im Bündnis doch nicht gut offen gehalten werden. Sollte aber Japan zu einem Kampf ums Dasein gegen das Angelfachsentum gezwungen werden, so bedeutet das für Indien eine ganz andere Gefahr, als sie der deutsche Krieg bedeutete! Wie weit der japanische Einfluß Ostasien unterwühlt hat, das weiß schließlich auch kein Engländer. Das englische Interesse fordert es also gebieterisch, die kriegerische Auseinandersetzung zwischen Amerika und Japan solange wie möglich hinauszuschieben. England wird alles daran setzen, die geistige Leitung der Konferenz von Washington in die Hände zu bekommen, wie es die der Konferenz von Algestras hatte.

Die Japaner wissen genau, worin für sie die Gefahr liegt: in der Zulassung Chinas. In Bezug auf China wird die japanische Politik kaum Späher verfehlen. So wenig wie ihre Vormachtstellung in China wird sie die Flottenstützpunkte gutwillig preisgeben, die ihr der billige Kriegszug gegen Deutschland im Stillen Ozean verschafft hat. Von hier aus beherrscht Japan sowohl die Verbindung Amerika-Philippinen wie die Verbindung Amerika-Australien, und die Einkrei-

zung hat an einer empfindlichen Stelle ein Loch. Man begreift daher, weshalb der Politik Hardings viel mehr daran liegt, die Japaner da wieder weg zu bringen, als einen vernünftigen Frieden mit Deutschland zu schließen. Es wird ein zähes Ringen werden in Washington — zur Feier jenes Tags, an dem Amerika dem besiegten Deutschland sein Wort verpfändete, um es in Versailles zu brechen. Aber bei den Japanern wird sich doch manchmal das Bedauern regen darüber, daß es dabei mitgetan hat. Nie hätte man Deutschland einreisen können, wenn es im Rücken Rußlands ein freundschaftlich gesinntes Japan gehabt hätte. Und nie könnte man Japan einreisen, wenn es noch ein waffenfähiges Deutsches Reich gäbe, das diese Einkreisung nicht wollte. Die Freundschaft Japans hat sich die kaiserlich deutsche Politik geradezu mutwillig verschert. (Eine Schilderung des Dergangs findet sich am Schluß des Buchs von Otto Schmiedel: „Die Deutschen in Japan“, Verlag von K. F. Koehler, 1920). Aber auch die Japaner machen jetzt die Erfahrung, daß Rahepolitik selten einwandfreie Früchte trägt. „Wir haben keines Richteramt zu walten, sondern deutsche Politik zu machen“, hat Bismarck nach dem Krieg von 1866 in Nikolsburg zu seinem König gesagt. Die staatsmännische Weisheit, die in diesem Satz liegt, wird den Vätern des Rahefriedens von Versailles noch ausnahmslos offenbar werden, und zuerst vielleicht wird sich in Japan die Ernüchterung über eine Politik einstellen, die die Torheiten regierender Herren und dickerender Staatsmänner von einem ganzen Volk nicht nur bezahlen ließ — das wäre zu Recht geschehen —, sondern an einem ganzen Volk mit ausgefällelter Grausamkeit rächte.

Arbeitsstreckung bei Krupp.

Wie schon seit einiger Zeit auf der Gußstahlfabrik in Essen und dem Grusonwerk in Magdeburg-Budau wird wegen Mangels an Aufträgen nunmehr auch auf der Germaniawerk in Kiel eine Arbeitsstreckung eintreten. Die Reedereien, die der Germaniawerk den Bau einer Reihe von Schiffen in Auftrag gegeben haben, sind nach dem Reederei-Abfindungsvertrag dem Reichsausschuß für den Wiederaufbau der Handelsflotte gegenüber nur gehalten, die Mittel zum Weiterbau von Schiffen anzulegen, die ihnen als Abfindung vom Reich zur Verfügung gestellt werden. Die Reichsmittel, die auf die einzelnen Bauten für das Jahr 1921 entfallen, werden nicht genügen, um die einzelnen Schiffe entsprechend zu fördern. Wenn die Reedereien es ablehnen, daneben eigene Mittel herzugeben, so wird den Kruppischen Mitteilungen zufolge nur erübrigen, mit dem Weiterbau der betreffenden Schiffe anzuhören. Durch den hierdurch eingetretenen und sich immer stärker bemerkbar machenden Arbeitsmangel sind in der Germaniawerk Feiertagsarbeiten vorgenommen worden. Auch die Werk „Deutsche Werke“ in Kiel hat den Betrieb eingeschränkt und die Howaldtwerke beabsichtigen ähnliche Maßnahmen.

Neues vom Tage.

Lohnabbau und Brotvertuerung.

Berlin, 21. Juli. Die Lebensmittelvertuerungen veranlaßten den vom preussischen Ministerpräsidenten Eberhard als Vorsitzenden geleiteten Deutschen Gewerkschaftsbund, in dem die christlichen Gewerkschaften, der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband, der Verband der weiblichen Handels- und Bureauangestellten, der Deutsche Bankbeamtenverein, die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner u. a. vereinigt sind, sich scharf gegen den Gedanken vom Lohn- und Gehaltsabbau zu wenden. In seinen Organen wird darauf hingewiesen, daß die künftige Steuerpolitik, die Kohlenvertuerung, die Mietssteigerungen und dergl. geeignet sind, das Leben wesentlich zu verteuern. Angesichts der zu erwartenden Heraushebung des Brotpreises wird an alle Arbeitgeber die dringende Mahnung gerichtet, durch einsichtsvolle Verhandlungen mit den Verbänden der Arbeiter, Angestellten und Beamten die Einkommensverhältnisse der erwerbstätigen Kreise angemessen auszubessern, damit Verheerungen von vornherein die Spitze abgedrückt werde.

Die Sonderhilfe für Erwerbslose.

Berlin, 21. Juli. Laut „Vorwärts“ waren die Vertreter der Arbeitslosen zu einer Tagung am Mittwoch

einberufen worden. In der Verhandlung wurde festgestellt, daß hinsichtlich der Sonderunterstützung für die Erwerbslosen unzutreffende Berichte veröffentlicht worden sind. Die Sonderhilfe für langfristige Erwerbslose sollen diejenigen Erwerbslosen erhalten, die am Stichtage, dem 15. Juli d. J., länger als 26 Wochen hindurch ununterbrochen Erwerbslosunterstützung bezogen haben und noch beziehen.

Weitere Entschädigungszahlung.

Berlin, 21. Juli. Auf die erste Entschädigungsmilliarde sind letzter Tage 31 Millionen Goldmark bezahlt und weitere 41 Millionen angeboten worden. Seit Mai sind 275,37 Millionen Goldmark abgetragen.

Die Sachleistungen beim Wiederaufbau.

Berlin, 21. Juli. Nach der „Voss. Zig.“ geht die Verordnung über die Sachleistungen für den Wiederaufbau von der Bestimmung aus, daß die Warenlieferungen nach Möglichkeit auf dem Weg freier Vereinbarungen auszubringen sind. Nur soweit sie auf diese Weise nicht beschafft werden können, sollen sie von Leistungsverbänden oder von den Inhabern der einzelnen Betriebe angefordert werden. Die Leistungsverbände sind in erster Linie die Länder. Daneben können aber auch landwirtschaftliche, gewerbliche und kaufmännische Verbände mit Genehmigung des Reichsministers für den Wiederaufbau Leistungsverbände bilden. Die Anforderung der Leistungen erfolgt durch die Anforderungsbehörde. Diese wendet sich zunächst an die Leistungsverbände, und falls von den letzteren die Leistung nicht bewirkt wird, unmittelbar an die Inhaber der Betriebe. Den Anforderungen ist unverzüglich Folge zu leisten. Die Durchführung der Anforderungen kann durch Ordnungsstrafen bis zu 100.000 Mark für jeden Fall erzwungen werden. Für die Bezahlung der Leistungen wird bestimmt, daß neben einer angemessenen Vergütung für den Wert der Leistungen die in diesem Wert nicht eingeschlossenen notwendigen Kosten zu erstatten sind, die dem Leistungspflichtigen entstehen.

Vom Münchener Stadthaushalt.

München, 21. Juli. Im Gemeinderat wurde festgestellt, daß der Haushaltsentwurf, der vor kurzem noch einen Ausfall von annähernd 96 Millionen Mark ergab, nunmehr auf einen solchen von 123 Millionen geteilt ist. Der Abmangel soll durch Einnahmevermehrungen und Ausgabeberminderungen, ferner durch Einschränkung der unentgeltlichen Abgabe von Lehrmitteln, geringe Erhöhung für Wochen- und Arbeiterlöhne auf Straßenbahnen, Erhöhung der Bäder- und Krankengebühren, sowie der Schlachtgebühren eingebracht werden.

Aufstarbeiten in Bayern.

München, 21. Juli. Dem Landtag ist eine erste Anforderung zur Urbarmachung von Mooren und Oedländern in Höhe von 20 Millionen Mark zugegangen. Der Gesamtantrag ist auf 43 1/2 Millionen berechnet.

Aus dem besetzten Gebiet.

Mainz, 21. Juli. Die französische Kunstausstellung im Rheinland wurde um einen Monat verlängert. Der Grund für diese Maßnahme ist zweifellos in dem nötigen Misserfolg dieser Verbeausstellung zu suchen. An dem Fehlschlag wird aber auch eine Verlängerung nichts mehr ändern.

Vom polnischen Posen.

Danzig, 21. Juli. In dem jetzt polnischen Posen und Nordpomern sind Unruhe und Ausschände wegen der Teuerung ausgebrochen. Die polnische Regierung sucht die Verbreitung der Nachrichten zu unterdrücken. Die polnische Mark ist auf 3 bis 4 deutsche Reichspennige gesunken; für einen Dollar kann man 2500 polnische Mark kaufen.

Die Verschleppungsversuche Frankreichs.

London, 21. Juli. Der „Daily Telegraph“ sagt, die Verschleppungsversuche Frankreichs erstrecken sich nicht nur auf Oberschlesien, die „Sanktionen“ und Kleinasien, sondern auch auf die Tanagerfrage. Frankreich habe die Absicht, die Verwaltung des Hagens von Tanager (Marokko) einer französischen Kapitalisten-Gesellschaft in die Hände zu spielen, die durch den Friedensvertrag in den Besitz der deutschen und österreichischen Anteile der Hagenaktien gekommen sei. Spanien sei damit nicht einverstanden und England unterstütze den spanischen Widerstand.

Sowjetrußland verzichtet auf Konstantinopel.

Riga, 21. Juli. Die Anatolische Telegraphen-Agentur in Moskau überliefert die Uebersetzung des Beglaubigungsschreibens des sowjetrussischen Gesandten Kazarenius am 28. Juni an Kemal Pascha in Angora. In seiner Ansprache führte Kazarenius aus: Das Bestreben Russlands, auf der Hagia Sofia in Konstantinopel das Kreuz aufzurichten, war keineswegs der Wunsch des russischen Volks. Russland sei der natürliche Verbündete der nationalen Türkei geworden. Kemal Pascha dankte in seiner Antwort für den entschieden ausgesprochenen sowjetrussischen Willen, die rechtlichen Forderungen der Türkei voll zu unterstützen.

Um das deutsche Guthaben in Amerika.

New York, 21. Juli. Dem „Herald“ zufolge hat das Bundesgericht die Klage gegen die in der Union beschlagnahmten deutschen Guthaben für zulässig erklärt für den Fall, daß die deutschen Guthaben vom Staat freigegeben werden.

Eine unsinnige Maßregel.

Darmstadt, 21. Juli. Der neue, auf Befehl der Rheinlandskommission eingeführte Fahrplan, nach dem alle Züge an den Übergangsstationen vom Befestigen ins unbefestigte Gebiet 20 Minuten Wartezeit zur Zollrevision einhalten müssen, hat auf stark belegten Strecken den Verkehr sehr gefährdet. Die Maßregel ist unsinnig und zwecklos und bringt keine nennenswerten Mehreinnahmen. Die Handelskammern Frankfurt-Hanau haben beim Reichsverkehrsminister Widerspruch erhoben.

Russische Bestellungen in Kanada.

London, 21. Juli. Nach einer Meldung aus Montreal hat die Sowjetregierung bei einer kanadischen Firma 500 Tankwagen mit 5000 Tonnen bestellt. Der Wert beträgt 2 Millionen Dollar. Die Wagen sind dazu bestimmt, Öl aus dem Kaukasus nach den Schwarzen Meerhäfen zu befördern.

Landtag.

Stuttgart, 20. Juli.

(92. Sitzung.) In einer zweieinhalbstündigen Sitzung des Landtags wurden am Mittwoch zunächst 8 kleine Anfragen vom Ministertisch aus beantwortet. Auf Anfrage Schuler (U.S.P.) erklärte der Finanzminister, daß die Gehaltsentwürfe der Beamten so rasch als möglich durchgeführt werden und im Lauf dieses und des nächsten Monats beendet sein.

Staatspräsident Dr. Hieber erklärte auf die Anfrage Biedes (D.Vp.) über die deutsche Gegenliste: Die Reichsregierung hat im Reichstag auf eine Anfrage des Abg. Schulz (Promberg) eine Antwort gegeben, die u. a. besagt: „Das Material über völkerrechtswidrige Handlungen der Gegner ist während des Kriegs im Preuß. Kriegsministerium gesammelt und späterhin durch Aussagen heimgekehrter deutscher Kriegsgefangener ergänzt worden. Diese Sammlung hat den Charakter eines Archivs und ist in dieser Form nicht zur Veröffentlichung geeignet. Zur Mitteilung an die früheren Feinde und zur Veröffentlichung sind alsbald die zweifelslos festgestellten Fälle von Rechtsverletzungen in einer Liste zusammengestellt worden. Den ersten Teil der Liste liegt gedruckt vor, der zweite Teil ist in Arbeit. Außerdem wird eine weitere Veröffentlichung vorbereitet, in der die schwersten Fälle vereinigt werden.“ Die Anfrage des Abg. Biedes habe ich alsbald der Reichsregierung mitgeteilt mit dem Ersuchen, mich zu ihrer Beantwortung in den Stand zu setzen. Der Reichsminister des Auswärtigen hat darauf mitgeteilt, daß die Reichsregierung an ihren Bedenken

gegen die Veröffentlichung der Liste geltend gemachten Bedenken nicht für begründet; sie wird bei der Reichsregierung mit allem Nachdruck für sofortige Veröffentlichung der Liste eintreten. (Bravo!)

Das Gesetz über die Aufhebung des Strafkollisionsgesetzes wurde ohne Aussprache einstimmig verabschiedet, das über Aufhebung der Fideikommissionen wurde ebenfalls ohne Aussprache einstimmig angenommen. Das Gesetz über die Aufhebung der Fideikommissionen wurde durch den Berichterstatter Dinkler (S.) und Minister Graf v. Helldorf befohlen und nur von den Unabhängigen durch Kieffer bekämpft. Das Gesetz wurde gegen die U.S.P. angenommen und sofort in Wirksamkeit gesetzt. Schluß 7 Uhr.

Nus Stadt und Land.

Altensteig, 21. Juli 1921.

Theater! (Sosspiel der Süddeutschen Elnakter-Bühne.) Es wird uns geschrieben: Am Samstag, den 23. Juli, abends 7/9 Uhr werden ehemalige Mitglieder des Stadttheaters Heilbronn in der Sommerhalle der Bahnhofrestauration drei reizende „Elnakter“ zur Aufführung bringen. Es kann dieser „Sosspiel-Abend“ jedermann aus Besse empfohlen werden: Freunde gesunden Humors werden sicher auf ihre Kosten kommen und hochbefriedigt das Theater verlassen eingedenk folgenden Mottos:

„Denn wie die Zukunft sich auch mag gestalten,
Man soll doch stets auf die Gesundheit halten.
Und man kann wirklich nichts Günstigeres machen,
Als ab und zu sich einmal krank zu lassen.“

— Die Dreiklassen in Stadt und Land. Man schreibt uns: Wenn einer von der „Provinz“ heute einen Blick in eine Großstadtzeitung mit ihren verlockenden Anzeigen von Warenanpreisungen, Ausverkauf und anderen Wunderdingen wirft, so möchte er den Großstädter beneiden, um all das, was dieser so bequem haben kann. Und die Preise? Nun die sind nach den Anzeigen nicht um so viel teurer, daß man es verstehen könnte, wieso es nötig wurde, die beamteten Reichsbürger hinsichtlich des Dienstverdiensts in 5 Hauptklassen einzuteilen. Welche Mehrtausgaben dem „Provinzler“ durch Reisen, Porto und andere Notwendigkeiten, die dem Großstädter erspart bleiben, erwachsen, wie sich z. B. die Beschaffung von Kohlen usw. in den kleinen und kleinsten Orten durch hohe Frachtkosten verteuert, davon haben wohl nur die wenigsten einen Begriff, die an dem Ortlexikon mitarbeiten. Keinesfalls ist eine Abkürzung in 5 Klassen zu rechtfertigen und eine Minderung der Zahl der Ortssklassen ist keine unbillige Forderung.

— Eine Mittelernste. Das Reichsernährungsministerium sieht sich veranlaßt, davor zu warnen, durch übertriebene Berichte einiger Großstadtblätter über „außerordentlich große Ernteerträge“ zu weitgehenden Hoffnungen sich hinzugeben. Soweit man in der jetzigen Zeit, in der noch der größte Teil der Ernte auf dem Halme steht und das bereits geerntete Getreide nur zu einem sehr geringen Teil ausgedroschen ist, überhaupt ein Urteil fällen kann, wird die Ernte in einem Teil Deutschlands, der genügend Niederschläge zur rechten Zeit erhalten hat, durchaus befriedigende Ergebnisse haben. Dagegen lauten aus jenen Gegenden, wo der Regen gefehlt hat, die Nachrichten über die Getreidernte recht ungünstig. Im ganzen wird man kaum annehmen dürfen, daß der Ernteertrag im Durchschnitt über den einer Mittelernste erheblich hinausgeht.

— Die Arzneimittelbeschränkung in den Gemeinden. Der Württ. Krankenkassenverband hat infolge Kündigung des Apothekervertrags vor einiger Zeit bei den Gemeinden des Landes die Einführung von Arzneimittelbeschränkungen angeregt. Der Württ. Gemeindevorstand hat jedoch beschlossen, von der weiteren Verfolgung der Sache abzusehen, da dauernde Ersparnisse nicht erwartet werden können und die Verwaltung der Arzneimittelbeschränkung ziemlich umständlich sei.

— Ein Koalitionsverbot des Reichswehrministers. Das Reichswehrministerium hat eine Verfügung erlassen, wonach es den Angehörigen der Reichswehr verboten ist, dem Reichswirtschaftsverband deutscher derzeitiger und ehemaliger Berufssoldaten und dem Deutschen Offiziersbund anzugehören.

— Verpackung von Beerenpaketen. Die in der jetzigen Einmachzeit zur Beförderung gelangenden Pakete mit Beeren verursachen der Postverwaltung in zahlreichen Fällen unliebsame Weiterungen und Ersparleistungen, weil durch die während der Postbeförderung häufig abgesetzten Flüssigkeiten andere Postpakete beschädigt werden. Der Reichspostminister hat deshalb für Pakete mit Beeren fortan eine Verpackung in Holzboxen oder engmaßigen Kisten, für Pakete mit Heidelbeeren eine Verpackung in Blechgefäßen (Stöbeln usw.) vorgeschrieben. In Pappschachteln verpackte Beerenpakete werden nicht mehr zur Postbeförderung angenommen.

* Nagold, 21. Juli. (Diebereien.) In den letzten Nächten wurden hier wiederholt Diebstahlverbrechen gemacht u. in Häuser eingedrungen. In der Kollerei gelang der Versuch, Es wurden dort Lebensmittel und Kleidungsstücke erbeutet.

* Mittelfingen, 19. Juli. (Rasthaus.) Der Touristenverein „Die Naturfreunde“, Ortsgruppe Gaggenau, hat das sogenannte „Gebensrieder'sche“ Häuschen an dem Straßenkreuz Hochdorf-Mittelfingen erworben und will dasselbe seinen Mitgliedern als Rast- und Erholungshaus zuführen. Das etwas abseits, direkt am Wald gelegene Häuschen eignet sich für derartige Zwecke sehr gut. Das Haus wird jetzt seinem künftigen Zweck dienlich gemacht und ein Schlaafaal für ca. 40 Personen eingerichtet.

Freudenstadt, 20. Juli. (Corr.) Für die Volksschüler reichten sich an das Rindfleisch zwei schulleitende Tage zur Ausübung der ziemlich ergiebigen Heidebeeren-ernte. — Wir sehen hier in Freudenstadt in einer großen Kunstwoche: Letzten Sonntag nachmittag gab der Musikverein Nagold hier eine Wiederholung seines einstudierten Werks Haydn's Schöpfung und war hierbei unter eo. Stabilkirche bis auf den letzten Platz besetzt. — Am Abend wurde im Kurtheater die Operette „Das Schwarzwaldmädel“ von A. Reibhart bei völlig ausverkauftem Hause gegeben und auch die gefeierte 2. Aufführung fand wiederum ein volles Haus. — Nächsten Samstag findet ein Konzert des Gesangvereins Frohmann-Schwemlingen statt.

Freudenstadt, 21. Juli. (Preiskabschlag in Fleisch.) Die hiesige Metzgereiindustrie gibt einen Preisabschlag des Fleisches bekannt; bei Ochsenfleisch 1 Mk., bei Kalb- und Kuhfleisch 2 Mk. pro Pfund. Wahrscheinlich wird in nächster Zeit noch ein weiterer Preisrückgang erfolgen. Da die große Dürre die Ursache ist, liegt leider kein Grund vor, sich über die Verbilligung zu freuen, denn wir werden dieselbe später hängen müssen.

* Oberndorf, 17. Juli. Demnächst werden hier im ganzen 37 Wohnhäuser erstellt, darunter 4 für die Landesbahngesellschaft der Eisenbahnbeamten. Der größte Teil der Häuser (18) wird an der Pfaffenhalbe, an den östlichen Ausläufer der Stadt, der andere (12) an der Dieselhalbe an dem unmittelbaren Eintritt in den Wald von der Rausferstraße aus, eine weitere Abtheilung an den Verhängen der Schramberger Straße errichtet.

Der Doppelgänger.

Roman von H. Hill.

(29)

(Nachdruck verboten.)

„Sie fragte nach der Schiffseignerin“, sagte der junge Mensch. „Wünschen Sie, sie zu empfangen?“

„Es ist vermutlich wegen einer Sammlung zu wohlthätigen Zwecken?“ fragte Tante Anna misstrauisch. Und der Steward, der kein anderer war als Wolters, erwiderte mit einem etwas zweideutigen Nicken:

„Ich glaube nicht, gnädige Frau, daß dies der eigentliche Zweck ihres Erscheinsens ist.“

„Nun, so lassen Sie sie in Gottes Namen kommen.“ Wolters ging. Tante Anna, die kein sonderlich gutes Gedächtnis für die Gesichter von Domestiken hatte, hatte in ihm den ehemaligen Liftjungen aus dem Hotel nicht wieder erkannt, um so weniger, als Wolters mit großer Geschicklichkeit einiges dazu getan hatte, sein Äußeres zu verändern. Er war erst in London an Bord der Nacht gekommen und zwar infolge eines Wunsches, den Herr von Detektiv auszusprechen hatte. Die letzten Ereignisse in Schlachtensee hatten ihre kaum eingeschälerte Furcht vor den Amerikanern wieder derartig machgegrübelt, daß es ihr ein Bedürfnis gewesen war, einen zuverlässigen und machsamen Menschen um sich zu haben. Aber sie hatte sich weislich gehütet, Burghardt etwas davon zu sagen, da sie fürchtete, daß er den Abgesandten Bernarbis wieder forschschien würde, wenn er über seinen Charakter und über den Zweck seines Hierseins unterrichtet würde.

Eine jüngere weibliche Person in der Tracht einer Nonne erschien wenige Augenblicke später in der Tür der Kajüte. Tante Annas Beförderung, daß es auf ihren Geldbeutel abgesehen sei, erwies sich nun doch als berechtigt, denn mit sanfter Stimme bat die Ordensschwester um eine milde Gabe für die bedürftigen Carmeliterinnen auf der Insel Wight.

Für einen Steward war es jedenfalls ein etwas sonderbares Benehmen, daß Wolters, der die Nonne eingeführt hatte, den Schiffsalon nicht verließ, sondern beharrlich in der

Nähe der Tür stehen blieb, keinen Blick von der frommen Besucherin vernehmend.

Tante Anna zog ihr Portemonnaie aus der Tasche, um der Bittstellerin ein Goldstück einzuhändigen, aber die Nonne sagte mit einem Kopfschütteln:

„Nein, meine verehrte Dame — so war es nicht gemeint.“ Und als Tante Anna sie verwundert ansah, fuhr sie in ihrem mildesten Tone fort:

„Ich weiß, daß ich mich einer Dame von großem Reichtum und mildthätigem Herzen gegenüber befinde. — Und diese Gewisheit hat mich mit der zuversichtlichen Hoffnung erfüllt, daß ich für die armen Carmeliterinnen auf eine erhebliche Summe würde rechnen dürfen. — Um bloße Almosen, meine verehrte gnädige Frau, pflegen wir nicht zu betteln.“

Tante Anna schloß sich beinahe bestürzt.

„Es tut mir sehr leid“, sagte sie, „daß Sie sich dann für den Augenblick vergebens bemüht haben. Ich bin nicht die Besitzerin dieses Schiffes, sondern nur eine nahe Verwandte der Dame, die dasselbe gemietet hat, und ich besitze keine Vollmacht, um im Namen meiner Nichts größerer Beträge anzunehmen.“

Die Nonne sah so niedergeschlagen aus, als würde ihr durch diese Antwort eine große Enttäuschung bereitet, und die alte Dame fühlte sich veranlaßt, hinzuwasagen:

„Meine Nichts wird in längstens zwei Stunden wieder an Bord sein. — Wenn Sie also auf sie warten oder in der angegebenen Zeit noch einmal vorsprechen wollten —“

„Das ist leider unmöglich. — Ich muß London schon in einer Stunde verlassen. — Aber wenn Sie die Güte hätten, mir mitzutheilen, wohin das Schiff von hier aus fährt, so würde ich dadurch die Möglichkeit gewinnen, mich brieflich an die Dame zu wenden. Es wäre für mich wirklich von der äußersten Wichtigkeit.“

Dann kann ich Ihnen nur empfehlen, Ihr Schreiben postlagernd Gibraltar zu adressieren. Wir beschreiben eine Mittelmeerfahrt zu machen, und werden sicherlich Gibraltar passieren.“

Die Nonne sprach anscheinend erfreut ihren Dank für die erhaltene Auskunft aus und verabschiedete sich von der alten Dame. Der jonnige Blick aber, den sie im Hinausgehen auf Wolters warf, hatte durchaus nichts von christlicher Demut und selbstloser Nächstenliebe.

Tante Anna hatte die Höflichkeit gegen die Besucherin so weit getrieben, sie bis zur Tür zu geleiten. Und dieses

Augenblick benutzte Wolters, um den Stuhl, auf welchem die Nonne gesessen, und den Tisch, der sich zwischen ihr und der alten Dame befunden, einer ebenso raschen als gründlichen Untersuchung zu unterziehen, wie wenn er nicht frei wäre von der Befürchtung, die Ordensschwester könnte da eine kleine Höllenmaschine oder sonst einen gefährlichen Gegenstand zurückgelassen haben.

Da er aber nichts Verdächtigtes entdecken konnte, verließ auch er die Kabine und begab sich an Bord, um die Nonne in einem Boote wieder dem Lande zufahren zu sehen.

Als zwei Stunden später Burghardt und seine glückselig strahlende Gattin von ihrem Ausflug zurückkehrten, hinterließ Wolters, während er Gertha beim Befestigen der Falltreppentreppe beistand, der jungen Frau zu:

„Gerthe Roumier ist in Ihrer Abwesenheit in der Bekleidung einer Nonne an Bord gewesen und hat mit Ihrer Tante gesprochen.“

Gertha erschrak, aber sie wußte sich zu beherrschen und gab ihm nur durch ein kurzes Kopfnicken zu erkennen, daß sie ihn verstanden habe. Burghardt sollte ja nichts von ihrem heimlichen Beziehungen zu Wolters ahnen. Davon, daß ihm der junge Mensch längst als ein Angestellter Bernarbis bekannt war, konnte sie, die ihn noch immer für Paul vom Random hielt, natürlich nichts wissen. Wolfgang aber hatte selbstverständlich die allerchristlichsten Gründe, nichts davon zu verraten, daß er in dem angeblichen Steward den jungen Mann wiedererkannt habe, der ihn seinerzeit in Gerthas Auftrag aus dem Menschengemähl der Friedrichstraße aufgefunden hatte. Aber die Erkenntnis, daß Bernarbis wieder seine Hand im Spiele habe, machte ihm eine Aussprache mit Gertha, nach der er sich unter dem immer peinlicher werdenden Druck der großen Lüge doch von ganzem Herzen sehnte, vorband nur noch schwieriger, wenn nicht völlig unmöglich.

Das junge Ehepaar stieg in die Kajüte hinab und Marie folgte ihnen mit einigen Paketen, die in London eingekaufte Gegenstände enthielten.

Gerlich begrüßte Gertha ihre Tante und fragte sie mit erheuchelter Unbefangenheit, ob sich in ihrer Abwesenheit irgend etwas zugetragen habe.

Fortsetzung folgt.



Stuttgart, 21. Juli. (Neuordnung des Ev. Religionsunterrichts.) Zwischen Oberhalbheim und Oberkirchenerbehörde ist eine Vereinbarung über die Beteiligung der evangelischen Geistlichen an dem Religionsunterricht der Volksschule zustande gekommen. Sie liegt zurzeit dem Ministerium vor. Die Geistlichen werden in jedem Fall mehr Religionsunterricht zu erteilen haben. Die Wochenkinderlehre soll, wenn sie künftig im staatlichen Stundenplan keine Stätte mehr hat, in Form eines Schülergottesdienstes außerhalb der Schulzeit weitergeführt werden. Die Zahl von 4 Unterrichtsstunden für Religionsunterricht wird an den oberen Klassen in einer Unterrichtsabteilung, sofern sie von einem Religionslehrer erteilt werden, von 4 auf 3 herabgesetzt. Ein neuer Religionslehrplan für die oberen Klassen ist bis jetzt nicht zu erwarten, wohl aber ein Ausschreiben über die Anpassung des geltenden Lehrplans an die veränderten Verhältnisse. Der Zeitpunkt, bis zu dem die neue Ordnung durchzuführen ist, wird von staatlicher Seite bestimmt.

Todesfall. Im Alter von 66 Jahren ist im Gannstädter Krankenhaus nach schwerem Leiden Generalleutnant a. D. Franz Freiherr von Wittin acht, ein Sohn des früheren Ministerpräsidenten, gestorben.

Gewerkschaften und Brotpreissteigerung. Die Vereinigten Gewerkschaften nahmen zur Vertretung der Lebensmittel Stellung durch eine Entschließung, in der zum Ausdruck gebracht wird, daß die Erhöhung des Brotpreises, der Wohnmieten usw. eine außerordentliche Belastung der Arbeiterschaft bringen, die unbedingt Lohnerhöhungen im Gefolge haben müsse.

Der Güterverkehr der Eisenbahn ist nach amtlicher Mitteilung gegen das Vorjahr beträchtlich (im Mai um 20 Prozent) zurückgegangen, der Personenverkehr hat dagegen trotz der Fahrpreiserhöhung zugenommen.

Uwen, Orl. Kirchheim, 21. Juli. (Der Kirchenertrag.) Die Kirchenernte ist hier immerhin besser ausgefallen, als viele in Rechnung genommen hatten, wenn es auch keine Glucksernte war, die dem einen gar nichts, anderen kaum eine Mittelernte, etlichen aber auch ein reiches Ertragnis eingebracht hat. Die guten Preise von 1.90—2.60 Mk. halten mit, daß ein Gesamtergebnis, das auf 400.000 Mk. geschätzt wurde, zustande kam. Das ist im Durchschnitt etwa 1000 Mk. auf einen Bürger.

Laupheim, 21. Juli. (Genossenschaftliche s.) Die Landw. Bezugs- und Abgabegenossenschaft hatte einen Gesamtumsatz von beinahe 7 Millionen. Den verhandelten Gemeinden wurde ein vorläufiger Beitrag von 12.000 Mark bewilligt.

Kulendorf, 21. Juli. (Blitzschlag.) Am Montag Abend schlug der Blitz in das große Vieh- und Schenkergebäude des Grafen Königsberg'schen Mühlenanwesens in Steinenbach. Das Gebäude ist vollständig ausgebrannt. Die Futtervorräte gingen verloren. Auch ein beträchtlicher Teil der Fährnis wurde vernichtet. Das Vieh konnte gerettet werden.

Bermischtes.

Semische Touristen. Drei Touristen, die eine Tour in das Salzammergut gemacht haben, werden seit einiger Zeit vermißt. Es handelt sich um den 22-jährigen Söhner der Rechtsanwältin Alexander, Sohn eines Zahnarztes, um den Beamten der Anglo-Oesterreichischen Bank Ernst Fischer und um den 22-jährigen Postangestellten Julius Kotschmann.

Denkmalsweihe. In Suhl (Thüringen), das eine kommunistische Stadtverwaltung hat, wurde am Sonntag im Stadtpark ein Denkmal für Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg eingeweiht.

Waffenfunde in Frankfurt. Nachdem die Polizei am 16. Juli 500 Gewehre und reichliche Munition im Keller eines Realgymnasiums beschlagnahmt hatte, wurden am 19. Juli weitere 511 Gewehre, eine Menge Munition und andere Waffen in einer Gastwirtschaft festgestellt und eingezogen. Der Wirt und sein Sohn wurden verhaftet, weitere Verhaftungen sollen bevorstehen.

Seltene Heilung. Bei einem Brand bei dem Landwirt Dehous in Friedrichsfeld (Baden) wurden außer der Frucht auch sämtliche Ackergeräte, Wagen usw. vernichtet. Die Schwester des Brandleidenden, die gegenüber der Brandstätte wohnte, hatte vor kurzem in Weinheim infolge eines Hitzschlags das Augenlicht und die Sprache verloren. Als sie von dem Unglück ihres Bruders hörte, sprang sie vor Schrecken aus dem Bett, schrie laut auf und konnte plötzlich wieder sprechen und sehen.

Kadlerlektion. Der von Dillingen (Bayern) gebürtige, in Hamburg ansässige Konstantin Moser, ein Mann von 44 Jahren, hat, beschwert mit einem Rucksack von 30 Pfund, mit seinem Fahrrad bei großer Hitze die 800 Kilometer lange Fahrt in seine Heimat in 5 1/2 Tagen zurückgelegt.

Kostbarer Fund. In Koblenz wurden beim Umbau eines alten Hauses 52 Goldmünzen aus dem 14. Jahrhundert gefunden, die einen hohen Wert darstellen.

Heidebrand. Zwischen Garburg und Cuxhaven ist ein großer Heidebrand ausgebrochen. Auch in einzelnen Gegenden Schleswig-Holsteins wüteten Brände auf Heiden und in Wäldern.

Holzschiebungen in Oesterreich. Der österreichische Nationalrat hat einen Ausschuß zur Untersuchung gegen verschiedene Beamte des Ackerbauministeriums eingesetzt, die gegen Bestechung mit verschiedenen Politikern, Großhändlern, Bankiers und Industriellen Holzschiebungen zustande gebracht hatten, durch die das Staatsvermögen um viele Millionen geschädigt

wurde. Die Beträge wurden für ungültig erklärt. Einer der beteiligten Kapitalisten, Hamburger, soll einer Partei 35 Millionen für Wahlkosten zugewendet haben.

50 Personen ertrunken. In der Umgebung von Budapest wurden 50 Leichen aus der Donau gefischt. Es handelt sich um Leute, welche in der Donau gebadet hatten und dabei ertrunken waren.

Die „Cap Polonio“, einer der ausgelieferten deutschen Dampfer mit 21.500 Tonnen, ist von der Hamburg-Südamerika-Dampfschiffahrtsgesellschaft von England zurückgekauft worden.

Die Welthandelsflotte. Der Neuausgabe von Lloyd's Schiffsregister in London zufolge beträgt die Gesamttonnage der Welt etwa 54 Millionen Tonnen und übersteigt somit den Stand von 1914 um mehr als 11 Millionen Tonnen. Der Unterschied ist hauptsächlich auf die 10 Millionen Tonnen Schiffsraum zurückzuführen, den die Vereinigten Staaten unmittelbar nach dem Krieg gebaut haben. Japan und Holland haben ihre Flotten wesentlich vermindert. Die englische Flotte übersteigt den Stand von 1914 nur um einige 100.000 Tonnen.

Deutscher Wahlsieg. In Los Angeles (Kalifornien) war ein neuer Bürgermeister zu wählen. Der bisherige Bürgermeister Snyder (Schneider) war trotz seiner Abstammung sehr deutschfeindlich gewesen und hatte alle Wohltätigkeitsveranstaltungen für Deutschland verboten und öffentlich zur Verfolgung aller „Hunnen“ aufgefordert. Bei der Neuwahl waren nun die Deutschamerikaner — einig; ihre Stimmen gaben den Ausschlag für den Sieg des Gegenkandidaten, der deutschfreundlich ist.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 21. Juli. (Obstgroßmarkt.) Außer mit Heidelbeeren und Birnen war der Markt nur schwach besetzt; Traublen, Stachelbeeren, Himbeeren usw. waren in ganz kurzer Zeit verkauft bzw. „versteigert“. Gefordert wurden für Kirsch 3.20 Mk., für Traublen 2.30—2.50 Mk., für Stachelbeeren 2.50 Mk. und mehr, für Pfirsiche bis zu 4.50 Mk. Unreife Kirschen kosteten 50—70 Pfg., reife Kirschen 2.50—2.70 Mk., Birnen 2.70—3 Mk., Heidelbeeren gingen zum Preis von 3.70—4.20 Mk. flott ab.

Umwangen, 21. Juli. (Vieh- und Schweinemarkt.) Der Viehmarkt war infolge der anhaltenden Trockenheit mit Bauernvieh stark besetzt. Es waren zugetrieben: 250 Ochsen und Stiere, 353 Kühe und Rinder und 201 Kälber und Jungvieh. Händler waren wenig amwesend, auch war von ihnen wenig Vieh auf dem Markt. Der Handel ging bei stark gefallenem Preis ziemlich flau. Für Ochsen wurden für den Zentner Lebendgewicht erlöst 450—550 Mk., für Rinder und Kühe 400—500 Mk., für Milchkuhe 5 bis 7000 Mk., für kräftige Kälber 4500—6000 Mk. — Auf dem gefrigen Schweinemarkt waren 330 Stück Milchschweine zugeführt. Bei lebhaftem Handel wurden 300 Stück verkauft; Preis für ein Paar 350—750 Mk.

Die Stilllegung der Rheinschiffahrt ist nun vollständig geworden, nachdem auch auf den holländischen und französischen Dampfern das Maschinen- und Heizgerätpersonal in den Streik getreten ist. Trotz des Befehls der Rheinlandkommission in Koblenz haben die Streikenden im besetzten Gebiet die Wiederaufnahme der Arbeit verweigert. Letzten Samstag haben die Arbeitgeber des Rheinschiffahrtsgewerbes ihrem Personal gefündigt.

Vereinigte Nürnberger Lebkuchen- und Schokoladenfabriken Gebr. Haeblerleinsg. & Meßger A.-G. Das erste Geschäftsjahr erbrachte einen Rohgewinn von 3.83 Mill. Mk., aus dem nach Abzug der Unkosten und Abschreibungen ein Reingewinn in Höhe von 767.864 Mk. verbleibt.

Stuttgart, 21. Juli. (Schlachtbiechmarkt.) Dem Donnerstagmarkt am hiesigen Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 48 Ochsen, 8 Bullen, 80 Jungbullen, 84 Jungrinder, 105 Kühe, 220 Kälber, 1163 Schweine und 2 Flegeln. Aus 1 Ztr. Lebendgewicht wurden erlöst: Ochsen erste Qualität 560—540, zweite 420—540, Bullen erste 460—520, zweite 320—440, Jungrinder erste 590—660, zweite 460—550, Kühe erste 420—530, zweite 330—410, dritte 180—300, Kälber erste 680 bis 730, zweite 600—650, dritte 550—600, Schweine erste 1110—1160, zweite 1050—1100, dritte 950—1030. Hammel bis 800 Mk. Verkauf des Marktes: mäßig belebt.

Laichingen, 21. Juli. (Vieh- und Schweinemarkt.) Der nach langer Unterbrechung wieder einmal abgehaltene Viehmarkt hatte sich eines zahlreichen Zulaufs zu erfreuen. Der Zutrieb an Vieh belief sich auf etliche 60 Stück, besonders Jungtiere. Der Handel ging jedoch flau, da die Verkäufer von den hohen Angeboten nicht lassen und die Kauflustigen in Rücksicht auf die Trockenheit billiger einkaufen wollten. Sehr lebhaft dagegen gestaltete sich der von zahlreichen Händlern und Züchtern mit etwa 130 Stück besetzte Schweinemarkt. Bei festen und hohen Preisen wurden alle Tiere verkauft. Kleine Milchschweine erzielten 370 bis 420 Mk., ältere und schwere 450—500 Mk. das Stück, während für Käufer bis zu 700 Mk. bezahlt wurden. Auch die Preise für fette Schweine sind von 9 1/2 Mk. für das Pfund vor ein paar Wochen, wieder auf 10 1/2 Mk. gestiegen und schwere Tiere sind gesucht.

Öffentlicher Sprechsaal.

Für Einsendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die presserechtliche Verantwortung.

Erwidern auf das Eingekandt in Nr. 166.

L. bedauert, daß der ep.-Kritik seine Vorlage, den Artikel des Lehrervereins, gar nicht treffe. Ich habe nun, ehe ich den ep.-Artikel zur Zeitung gab, die beiden Artikel auch daraufhin angesehen. Möglich, daß der Ep. Presseverband ursprünglich dieselben Gedanken in etwas anderer Fassung vor sich hatte, aber wenn man nicht um Worte streiten will, dieselben Gedanken sind es doch. Ich überlasse die Entscheidung den Lesern, welche ohne Zweifel die sich entgegenstehenden und auf einander bezüglichen Hauptpunkte ebenso wie ich herausfassen werden. Im übrigen ist es ja nur möglich, wenn auf diese Weise eine wichtige Sache zur Beleuchtung von verschiedenen Seiten kommt. Ich darf auf einen zusammenhängenden Bericht von mir darüber verweisen („Der Kampf um den Reichsschulgesetzentwurf“), von dem ich hoffe, daß das Blatt ihm in nächster Zeit Raum geben werde. Haag.

Letzte Nachrichten.

WZB. Mannheim, 21. Juli. Der „Mannheimer Generalanzeiger“ meldet aus Heidelberg: Gestern wurden 2 Männer in Stettin verhaftet, die angeblich mit der Heidelberger Mordsache in Verbindung stehen. Sie hätten versucht, mit Hilfe gefälschter Papiere ins Ausland zu kommen.

WZB. London, 21. Juli. (Kreuzer.) Das Unterhaus lehnte mit 95 gegen 26 Stimmen einen Antrag Bottomleys ab, der die Aufmerksamkeit des Hauses auf die Verletzung der Regierung lenkte, sich dafür einzusetzen, daß unmittelbare Schritte unternommen werden, um das Verfahren gegen die übrigen angeblichen Kriegsverbrecher sicher zu stellen.

WZB. Newyork, 22. Juli. Aftocadet Preß meldet aus Tokio, daß das japanische Kabinett beschlossen habe, an der Konferenz von Washington teilzunehmen. Japan solle ersucht haben, von dem Programm der Debatten die Frage der Souveränitätsrechte über Schantung und der Insel Jap auszuscheiden.

WZB. Berlin, 22. Juli. Einer Meldung des Berliner Lokalanzeigers aus Kolberg zufolge stehen große Holzlager der Ver. Holzindustrie an der Bahnstraße Köslin-Pollnow in Flammen. Bisher wurden 600 Tm. Holz vernichtet.

WZB. Berlin, 22. Juli. Die der Berliner Lokalanz. aus Mainz berichtet, verhaftete die franz. Polizei in Boppard die beiden Marokkaner, die am 4. Juni ein deutsches Mädchen vor den Augen seiner Mutter vergewaltigten.

WZB. Berlin, 22. Juli. Wie die Kopenhagener „Fig. „Kloster““ erzählt, hat die dänische Staatspolizei den ehem. U-Bootskommandanten Pajgl, der sich seiner Verantwortung vor dem Leipziger Reichsgericht durch Flucht nach Dänemark entzogen hat, in Odense verhaftet.

WZB. Berlin, 22. Juli. Anlässlich einer Protestversammlung in Breslau machte Dr. Kleinert aufsehenerregende Mitteilungen über das Zusammenarbeiten von Franzosen u. Polen in Oberschlesien zur Vorbereitung eines 4. polnischen Aufstands. Ein polnisch-französischer Aktionsausschuss ist am 10. Juli gebildet worden. Er hat die Aufgabe, die Franzosen dabei zu unterstützen, in allen Ortschaften polnische Ortswehren zu gründen und sämtliche Zivil-Verwaltungsbehörden, sowie die Schulen und die Polizeiverwaltungen zu überwachen. Ein polnischer Geheimbund mit dem Sitz in Orzeszko arbeitet darauf hin, durch Terror die Massenwanderung der Deutschen zu erzwingen. Hinterlistig für die polnisch-französischen Pläne sind die Engländer, die die Neutralität ernst nehmen. Die französische Division, die zur Verstärkung nach Oberschlesien geschickt werden sollte, sollte dieses Hindernis durch militärisches Übergewicht der Franzosen beseitigen. General Leond läßt durch zahlreiche Spione nicht nur die Deutschen, sondern auch die ihm unangenehmen Engländer überwachen.

Wie der Berliner Lokalanzeiger aus Oppeln meldet, hat der französische Kreisinspektor Bestimmungen erlassen, wonach der Begriff „Insurgenten“ nur auf Deutsche beschränkt wird, die in der Kampffront zur Abwehr des polnischen Aufstands gestanden haben. Die ehem. polnischen Platzkommandanten, die sich während des Aufstands die öffentliche Gewalt angeeignet hatten, sind nicht als Insurgenten zu bezeichnen. Der Kreisinspektor gewährt ihnen die Weiterführung ihrer Amtsgewalt.

Nach einer Meldung des Berliner Tagesblatts wird in den Landbezirken des Kreises Hindenburg die Polizeigewalt nur durch polnische Insurgenten ausgeübt. In Ralschau Biskupitz und Kunzendorf sind die Führer der Gemeindeführer bekannte Insurgentenführer.

Wetterwahrnehmung.

Die Wetterlage hat sich in den letzten 24 Stunden nicht geändert. Auch am Samstag und Sonntag sind vereinzelte Gewitter mit leichter Abkühlung und mäßigen Niederschlägen, sonst trockenes und warmes Wetter zu erwarten.

Druck und Berlag der W. Kieckerschen Buchdruckerei Klett & Co. für die Schriftleitung verantwortlich: Hansig Paul

Noch immer

nehmen alle Postboten, Briefträger und Postanstalten Bestellungen auf die
Schwarzwälder Tageszeitung
für das laufende Vierteljahr entgegen.

Ämtliche Bekanntmachungen.
Abgabe von Corned-Beef (amerikanisches
Büchsenfleisch).

Der Kommunalverband Nagold hat noch einen Posten prima Corned-Beef (amerikanisches Büchsenfleisch) in Dosen à 1 1/2 Pfund Nettogewicht abzugeben. Dieses Fleisch ist von vorzüglicher Qualität, ohne Wein und stellt sich der Preis auf Mf. 40.— per Dose. — Corned-Beef wurde jederzeit gerne gekauft und möchten wir solches besonders zur bevorstehenden Geste empfehlen. Die Abgabe desselben erfolgt durch die Firma Berg & Schmid, Nagold.

Nagold, den 21. Juli 1921. Oberamt: Müng.

Liederkrantz  **Altensteig.**

Der Verein hält bei günstiger Witterung am Sonntag, den 24. ds. am Hirschgraben neben dem zukünftigen Waldfriedhof (Zugang von der Kehre der Egenhauserstrasse aus) ein

Waldkonzert

ab, unter Mitwirkung der Harmonie und der Stadtkapelle, wozu Jedermann, auch Auswärtige und Kinder eingeladen sind.

Eintritt frei. Für Getränke und Speisen ist gesorgt. Becher oder Gläser sind mitzubringen.

Der Ausschuss.
Anfang 3 Uhr. Abmarsch 1/3 Uhr auf dem Marktplatz. Es wird gebeten, im Walde das Rauchen zu unterlassen und während der Vorträge größte Ruhe zu bewahren. Bei schlechtem Wetter wird das Konzert um 1 Woche verschoben.

Altensteig-Stadt.

Die Erneuerung des äußeren Anstrichs u. der Verblendung an meinem Wohnhaus habe ich zu vergeben. Der Voranschlag liegt bei mir auf. Angebote sind erbeten bis Montag, 25. Juli, abends 6 Uhr.

Heinrich Vogel, Stadtwundarzt.

Zur Anfertigung von Druckarbeiten

hält sich bei schnellster Bedienung bestens empfohlen die

W. Rieker'sche Buchdruckerei
Inh. L. Lauk
— Altensteig. —

Altensteig.

Wegen Räumung des Lagers

bringe ich am Dienstag (Markt) von 9 Uhr ab zum Verkauf:

1 Federroll mit Bock, 1 ält. Viktoriawagen mit abnehm. Bock, 1 Untergestell mit Patentachsen, 1 stark. 2räd. Karren, 1 Kreissäge mit Tisch, 1 Sägbrett, 1 Rübschneider, 1 Feldschmiede, 1 Ambos, 1 Wandbohrmaschine, 2 Schneidkluppen, 1 Waschmaschine, versch. Ketten, worunter 2 stark. Sperrketten, Dengelgeschirr, 1 eis. Reservoir rund, 1 Schnellwage u. noch versch. Gegenstände.

Paul Wallraff.

Mostsubstanzen

besonders solche, welche mit Heidel- oder Johannisbeeren verarbeitet, einen sehr guten ergeben, empfiehlt

Schwarzwalddrogerie Altensteig
Telefon 41



Koche auf Vorrat
mit dem vorzüglichen Sterilisierapparaten konservierfähigem Gummingen Saffigewinnern

Firma WECK
öflingen

Nach dem Kauf auf die WECK-Markte oder die Marke WECK verpackt und zur Anpreisung von Nachahmungen.

Der Verkaufspreis ist herabgesetzt auf den WECK-Preis.

Ein kompl. Weck-Apparat ohne Gläser Mk. 85.—

Karl Henssler sen.
Eisenhandlung
Altensteig.

Altensteig.

Bade-Anzüge

alle Größen bei Reinhold Hayer.

Gesucht
zu baldigem Eintritt tüchtiges älteres

Mädchen

(oder auch alleinstehende Frau) welches in Küche und Haushalt selbständig ist, bei hohem Lohn und guter Behandlung von

Fr. Bühler, Kaufmann
Altensteig.

Nagold.

Mädchen-Gesuch!

Zum sofortigen oder späteren Eintritt suche fleißiges, williges Mädchen für Haus und Garten.

Gute Bezahlung und Behandlung.

Frau Schnepf
Wöbelfabrik.

Altensteig.

Einen Stamm rasche, reibhuf. Italiener

Legehühner

1., 2. u. 3. jährig (1, 10 St.) hat wegen Nachzucht zu verkaufen

Lorenz Luz jr.
Telefon 46.

Ein starkes



Rasse-Pferd

unter zwei die Wahl, gut im Zug, flotte Käufer, sehr dem Verkauf aus.

Wer? — sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Altensteig.

Zur Herbstsaat in la Senffamen

eingetroffen bei

Ehr. Burghard jr.

Altensteig.

Ein gut erhaltenes

Sofa

hat zu verkaufen

Adam Kern
Sattler und Tapetier.

Altensteig.

Etter's Schnitter-Trank

vorzüglicher Most-Ansatz

(1 Liter gibt 20 Liter besten Hausstrunk) ist frisch eingetroffen.

Trauben Zucker

zur Most- und Beeren-Weinbereitung

erwarte Ende der Woche

Fr. Bühler jr.

Ein bereits neues



Fahrrad

und einen neuen Anzug

hat zu verkaufen, wer? — sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Altensteig.

Alt Eisen und Metall

kauft laufend zu Tagespreisen.

Paul Wallraff.

Ein 14 Wochen trächtiges, sehr schönes Erstlings-

Mutter-Schwein

hat preiswert zu verkaufen

Karl Burghardt, Wäbte Oberwaldbach Post Pfalgrafenweiler.

Ein wenig gebrauchter, leichter

Leiterwagen

geeignet als Einspänner- oder Ruhwagen preiswert zu verkaufen.

Anfragen bei der Geschäftsstelle d. Bl.

„Wanzil“

gegen Wanzen.

Nichts anderes nehmen!

Apothek Altensteig.

Gestorbene.

Oberthalheim: Johanna Schlotter, geb. Müller.

Altensteig-Stadt.

Der am Dienstag, den 26. Juli d. J. fällige

Krämer-, Rindvieh- und Schweinemarkt

wird abgehalten.

Stadtschultheißenamt.

Theater in Altensteig

in der Sommerhalle der Bahnhofrestauration.

Gastspiel der Südd. Einakter-Bühne

ehemalige Mitglieder des Stadt-Theaters Heilbronn.

Leitung: Richard Hessling.

Samstag, den 23. Juli 1921

Laden! Lustspielabend! Laden!

Furcht vor der Schwiegermutter, Schwank in einem Aufzug von Clara Ziegler. Hierauf folgt: Nur nicht fluchen, Schwank in einem Aufzug von Peter Berton. Zum Schluß: Ein Ehekonflikt, Schwank in einem Aufzug von Carl Teilheim.

Preise der Plätze: 1. Platz 4.— Mk., 2. Platz 3.— Mk.

Programme an der Kasse 20 Pf.

Kassenöffnung 7 1/4 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr.

Deutscher Holzarbeiter-Verein

Verwaltungsstelle Altensteig.

Am Sonntag, den 24. Juli, nachmittags 2 Uhr

außerordentl. Versammlung

in der „Sonne“ in Eghausen.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Die Orts-Verwaltung.

Für die Sonntagsnummer

bestimmte Inserate bitten wir frühzeitig, größere spätestens Freitag mittags aufzugeben.

Die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Altensteig.

Am Sonntag, den 24. Juli

Wirtschafts-Eröffnung

mit

Mehlsuppe,

wozu jedermann freundlich eingeladen wird.

Gottfried Senfried, Gasth. z. Traube

Egenhausen.

Sommerjoppen-Stoffe

Hosenzzeuge

engl. Leder und Zwirnstoffe

empfiehlt

J. Kaltenbach.

Für Einmachzwecke

empfiehlt

Bergament-Papier

prima Qualität, in Bogen

Salizyl-Bergament

in Rollen

die

W. Rieker'sche Buchhandlung
Altensteig.

